

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierspaltige Zeile oder deren Raum. Im Nachdruckteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Paulsenstraße Nr. 73

Fernruf 414.

Kurze Tagesmeldungen.

„Räucher Tagesanzeiger“ sollen die in Rumänien lebenden deutschen Werte, die über zwei Milliarden betragen, beschlagnahmt werden.

Veranlassung des Vierverbundes forderte die griechische Behörde von Bolo den dortigen deutschen Konsul das griechische Gebiet zu verlassen.

Der „Bund“ ist der japanische Kreuzer „Kasagi“ während eines Sturmes gesunken. Ueber das Schicksal der Besatzung von 440 Mann ist nichts Näheres bekannt.

„Welt Parfien“ wissen will, seien eine Viertelmillion Russen und 60 000 Serben von Keni aus gegen die Bulgaren im Anmarsch; diesen Truppen werden sich außerdem noch eine rumänische Armee anschließen.

Der französische Heeresauschuss fand sich zu einer besonderen Sitzung zusammen, in der besonders über das Eingreifen der Saloniki-Armee gesprochen wurde. Es wird erwartet, daß General Sarraill vom Oberkommando zurücktritt.

Minister Asquith hielt sich in den letzten Tagen im Gebiet der englischen Offensive auf.

Der schwedische, dänische und norwegische Ministerpräsidenten sowie die Minister des Auswärtigen werden sich am 1. September in Kristiania zusammenfinden, um einen dem Wunsche der nordischen Reiche Ausdruck zu geben, unter Aufrechterhaltung unparteiischer Neutralität zusammenzuwirken zur Wahrung ihrer Rechte und Interessen.

Der König von Bulgarien beim Kaiser.

Sofia, 9. Sept. (M. B. Amtlich.) Der König der Bulgaren, begleitet von dem Kronprinzen, ist im Großen Hauptquartier im Osten zu Besprechungen mit dem Kaiser erschienen. Im Gefolge des Königs befinden sich der Hofmarschall Erzengel Dobrowitsch und die Flügeladjutanten Oberst Stojanoff und Major Kossaff.

Es ist keine bloße Freundschaftsvisite, die den König von Bulgarien als Gast des deutschen Kaisers im Hauptquartier im Osten weilen läßt. Zur Erwidderung des Besuches in Sofia am 18. Januar war Zar Ferdinand am 8. Februar im deutschen Großen Hauptquartier erschienen. Diesmal wird ausdrücklich angekündigt, daß es sich um eine „strategische und politische Erörterung“ handelt, die durch Rumaniens heimtückischen Verrat in den Balkanstaaten notwendig geworden sind, ist selbstverständlich. Man darf es als ein gutes Vorzeichen annehmen, daß in die gemeinsame Aussprache der verbündeten Heere die Siegeskünde von der Eroberung Silistrias einfließen wird, die deutsch-bulgarischen Streitkräfte fällt. Mit dem Einbruch der starken rumänischen Donaueinfestung ist das ganze Gebiet der bulgarischen 1913 eroberten Dobrudschagebiet mit allen seinen und größeren Siedlungen fest in der Hand der Deutschen. Der erste Abschnitt des neuen Feldzuges ist erfolgreich, und zwar mit erfreulicher Schnelligkeit.

Stimmungseinfluß im Kriege.

Die Eroberung von Tutrahan und das überraschend schnelle Vorrücken der deutsch-bulgarisch-russischen Heere in die Dobrudschka hat nicht nur in den Verbundländern und den Neutralen, sondern auch bei unseren Feinden tiefe Eindrücke gemacht. Niemand glaubt natürlich, daß mit dem ungeheuren Erfolge die Niederlage Rumaniens beendet sei. Schwierige Kämpfe werden den verbündeten Truppen noch gegen die frischen Heere der Rumänen bevorstehen. Aber der Anfang ist glückverheißend. Er erzeugt eine gehobene Stimmung in den Verbundländern und beeinflusst unwillkürlich auch das Urteilst der Neutralen über unsere militärische Leistungskraft. Wie in der Welt wird es — vielleicht nur weniger deutlich ausgedrückt — überall in der Welt sein: „Die beispiellose Leistungskraft, mit der der neue Feind in Schach gehalten wird, als neues Beispiel der deutschen Unbesiegbarkeit.“

Die Stimmungsumschwung im neutralen und feindlichen Ausland kommt gerade zu rechter Zeit. Die tobernden Schlachten an allen Fronten, die winzigen östlichen Fronten an der Westfront, die neuen Kriegserklärungen der heimtückisch überraschende Einfall der Rumänen in die Dobrudschka, das alles war von der entsetzlichen Presse aller Länder mit der bekannten unheimlichen Macht zum Anfang vom Ende der mitteleuropäischen Welt angehaucht worden. Die erlahmende Kriegsmüdigkeit der feindlichen Nationen, die zunehmende Kriegsmüdigkeit an und hinter den Fronten war durch die riesige aufgewühlte und selbst bei den objektiven Ausländern die Ansicht wieder neu belebt worden, daß viele Hunderte doch des Haken Tod seien. Dem Sieger die Bezwingung der ersten, starken Grenzbefestigung

keit, durchlaufen, und die siegreichen Verbündeten stehen vor neuen, bedeutsamen Entscheidungen. Daß sie mit auf der neuen bewährten Schlagkraft dazu ausstehen und mit Erfolg durchzuführen werden, wird niemand bei uns nach dem feithen Geleisteten bezweifeln. Aber diese glückliche Aussicht erhält doch noch eine besondere Stütze durch die Tatsache, daß die Obersten Kriegsherrn gerade jetzt wieder zu eingehender mündlicher Aussprache über die Weiterführung des Feldzuges freundschaftlich bei einander sind. Die auf gemeinsamen Schlachtfeldern in Serbien und Rumänien erprobte Einigkeit der Heere, Völker und Führer wird, so erwarten wir zuversichtlich, auch den neuen Feind unschädlich zu machen wissen.

Die Kampflage an den Fronten

Großes Hauptquartier, 8. Sept. 1916.

Auf dem größten Teile der Sommerfront ist wieder die Artillerie zur Hauptträgerin des Kampfes geworden, die englische Infanterie gänzlich, die französische zumeist in ihren Stellungen gelieben. Diese durch die tiefe Erschöpfung nach den ununterbrochenen viertägigen Massenkämpfen nur zu natürliche Erscheinung war vorauszuversagen. Dafür setzte starkes Artilleriefeuer gegen die Landstellungen an der flandrischen Küste ein, auch bedachten nicht weniger als zehn Fluggeschwader das Hinterland von Lens mit Bombenwürfen.

Beim Joureauwalde versucht es der Feind nun mit vorgetriebenen Sappen heranzukommen, während am Delvillewald kleinere Handgranatenkämpfe stattfanden. Südlich der Somme unternahmen die Franzosen einige schwache Vorstöße. Sie kamen dort nur westlich Berny ein wenig vor; bei Chilly wurde der eingedrungene Feind unter Verlust von etwa über vierhundert Gefangenen und zwei Maschinengewehren wieder herausgeworfen.

Der Jubel der Truppen, die nun dem ersten Besuche des Feldmarschalls von Hindenburg an der Westfront entgegengehen, ist unbefriedigend; jeder einzelne erhofft den großen Augenblick, der freilich nur wenigen der so vieler beschiedenen sein kann. Hindenburg steht geradezu jung aus; eine monumentale Heldengestalt ragt weit über die drängende Menge, die ihn mit stürmischen Hurraufen begrüßte, als er mit dem Kronprinzen und General Ludendorff erschien. (Rb.)

Kurt Frhr. v. R. den, Kriegsberichterstatter.

Die Kämpfe an der rumänischen und Bukowinaer-Front.

Von unserem nach dem rumänisch-bukowinischen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter erhalten wir folgendes Telegramm:

Kriegspressquartier, 8. Sept. 1916.

An der rumänischen Front ist die Lage im wesentlichen unverändert bis auf den Abschnitt von Petzheny, wo Kämpfe begonnen haben, die noch in der Entwicklung begriffen sind. Dort versuchten beiderseits der Petzhenyer Straße die Rumänen etwas weiter im Komitat Hatszeg vorzudringen und stießen auf Widerstand unserer Kräfte. Bei Marosheviz (Olashtopolica) sind die Rumänen über diesen Ort nicht hinaus gelangt. Südlich davon in der Czil wurden eigene Kräfte einem überlegenen feindlichen

Angriff ausweichend ins Harghita-Gebirge verlegt. In der Anschließfront in der Bukowina entspannen sich wieder heftige Kämpfe, die im Raume von Jakobeny besonders erbitterten Charakter gewannen. Dort befinden sich die gut ausgebauten Stellungen von Mesticanesce, die die Straße nach Dorna-Watra sperren. Diese mit allen feindlichen Mitteln befestigte Trutzburg hat während des ganzen Krieges für die Bukowinaer Landesverteidigung eine hervorragende Rolle gespielt. Vor ihr brach sich die erste Russeninvasion und die Russen holten sich damals am Berge von Mesticanesce blutige Köpfe. Unter dem Schutze dieser Stellung brachen dann im Winter 1915 unsere Truppen zur Wiedereroberung der Bukowina vor, die nach dem siegreichen Treffen von Kirlibaba und Jakobeny in einem Zuge erfolgte.

Nun haben gestern die Russen abermals die Höhenstellung von Mesticanesce mit starken Kräften angegriffen, um sich der Zugänge nach Dorna-Watra und im weiteren Verlauf der Bahnübergänge nach Siebenbürgen zu bemächtigen. Die Angriffe brachen im Feuer der Verteidiger unter schweren Verlusten zusammen. Ein gleiches Schicksal widerfuhr gestern neuerlichen Angriffen im Quellgebiete der beiden Czeramofz. (Zensiert.)

Heinrich Wodniz, Berichterstatter.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 9. Sept. (M. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Infanterieangriffe an der Somme liegen tagsüber nach.

Eine englische Teilunternehmung am Joureau-Walde und nächtliche französische Angriffe gegen den Abschnitt Berny-Denecourt sind mißlungen.

Wir säuberten kleine in Feindeshand gebliebene Teile unserer Stellung. Der Artilleriekampf geht weiter.

Rechts der Maas lebte das Gefecht nordöstlich der Feste Souville wieder auf. Nach wechselvollen Kämpfen haben wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in der Hand. Nachts heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer von Werf Thiaumont bis zum Chapitre-Walde.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die fortgesetzten russischen Angriffe zwischen der Zlota Lipa und dem Insestr hatten auch gestern keinen Erfolg. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen wieder aus unseren Gräben und an der Front der otomanischen Truppen über die russischen Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen. Ueber eintausend (1000) Gefangene und mehrere Maschinengewehre sind eingebracht.

In den Karpaten steht der Gegner starke Kräfte gegen unsere Höhenstellungen und südwestlich von Schipotsch und bei Dorna-Watra ein. Nordwestlich des Capul wurde dem Feind nachgegeben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Dobric ist der erneute feindliche Angriff wiederum gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Und die Neutralen, die über alle Vorgänge auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zutreffend aus 2 verschiedenen Quellen unterrichtet sind, können erst recht nicht auf Grund realer militärischer Vorteile von der Ueberlegenheit der Entente überzeugt werden. Was bleibt da übrig als die Verdrängung auf kommende bessere Zeiten? Wenn man verständig und mit gleichbleibender Bestimmtheit den unabänderlichen Verfall der Mittelmächte, die unausbleibliche Erschöpfung ihrer Menschen-, Geld- und Wirtschaftskraft verkündet, macht es vielleicht doch Eindruck. Darum wird weiter prophezeit und weiter verdrängt. „Steter Tropfen höhlt den Stein.“

Wir haben es leicht, die Mädeln zu zucken und die künstliche Stimmungsmache weiterhin zu verschmähern. Unsere tapferen Truppen unter Hindenburgs Führung sorgen nicht nur für Enttäuschung der Feinde, sondern auch für immer neue Bekehrung des Siegerwillens an den Fronten und in der Heimat. Der Gang der neuen Kriegsanleihezeichnungen beweist uns überzeugend Deutschlands Geldkraft. Die neue Entente entbehrt uns aller Besorgnisse über künftige Ernährungsschwierigkeiten. Aber eben weil wir in dieser bedauernd günstigen Lage sind, haben wir Verständnis für die kampfhaften Beeinflussungsversuche der feindlichen Auslandspresse mit erlogenen Berichten und trügerischen Zukunftsvorhersagen. Wir begreifen die vollmundigen, überspannten Kriegsziele der Deute, die keinen anderen Halt und Trost in ihrer aussichtslosen Lage haben. Wir gönnen ihnen diesen letzten Strohhalm ihrer Hoffnungen. Wir werden die fortgesetzte Stimmungsmache als schwerwiegenden Beweis für die günstige Beurteilung unserer eigenen Siegesaussichten.

Die Festung Silistria gefallen.

Großes Hauptquartier, 10. Sept. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgestrigen Kampfpause ihren Fortgang. Der englische auf 15 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Combles erfolgte Stoß brach sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl der Generale Foch, Marshall und von Kirchbach stehenden Truppen. Bei Longueval und Ginchy sind die Nahkämpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt Barleux-Bellon von Regimentern des Generals von Quast blutig abgeschlagen. Nordwestlich von Chaumes machten wir bei Süberstein einzelner Grabenteile Gefangene und erbeuteten sechs (6) Maschinengewehre.

Rechts der Maas spielten sich neue Gefechte südlich des Werkes Thiaumont und östlich von Fleury ab. Eingedrungenen Feind ist durch Gegenstoß geworfen.

Im Luftkampf verloren unsere Gegner in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — neun (9) durch unser Abwehrfeuer drei (3) Flugzeuge. Hauptmann Voelde hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei Stara Cerwisze am Stochod ist die Lage vom Meere bis an die Karpathen unverändert.

In den Karpathen setzt der Feind seine Angriffe fort. Westlich von Schipoth hat er Gelände gewonnen. Sonst ist er überall abgewiesen.

Südlich von Dorna Watra haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Russen und Rumänen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Wien, 10. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen westlich des Cibo-Tales wurde abgewiesen. In Ostgalizien ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Stellenweise etwas lebhaftere Artillerietätigkeit. Am unteren Stochod scheiterte ein feindlicher Angriffsvorstoß im Artillerie-Sperrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front standen die Karsthochflächen und der Tolmeiner Brückenkopf unter stärkerem feindlichen Artilleriefeuer. Lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Nördlich des Travignolo-Tales zerstörten unsere Truppen eine vorgeschobene feindliche Dedung und brachten hierbei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren, den Italiener beträchtliche Verluste bei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 9. Sept. (W. T. B.) Rumänische Front: Am Donau-Ufer herrscht Ruhe, bloß in der Richtung auf Widin wurden vom rumänischen Ufer einige Schrapnellschüsse abgegeben.

Nach der Kapitulation von Tutrahan haben die Rumänen vom linken Donau-Ufer die Stadt beschossen. Als Erwiderung darauf hat unsere Artillerie Ostenija bombardiert.

Die Vorrückung in der Dobrudscha dauert mit großem Erfolge fort. Überall geschlagen, zieht sich der Gegner zurück. Am 6. September versuchte eine rumänische Division der Besatzung von Silistria, den Truppen von Tutrahan zu Hilfe zu kommen, sie wurde jedoch von unseren Truppen bei dem Dorfe Sanjarlar (zirka 20 Kilometer südöstlich von Tutrahan) angegriffen, geschlagen und zum Rückzuge gegen die Festung gezwungen. Wir nahmen hier 3 Offiziere und 130 Mann gefangen und erbeuteten drei Schnellfeuerbatterien, ferner Pferde und viel Kriegsmaterial.

Am 5., 6. und 7. September entwickelten sich erbitterte Kämpfe in der Gegend von Dobritsch und endeten am 7. nachmittags mit der völligen Niederlage des Gegners, der das Kampffeld verließ, gefolgt von unseren Truppen. Von Seiten des Feindes haben an diesen Kämpfen teilgenommen die 61. russische Division, eine russisch-serbische Division und die 19. rumänische Reserve-Division.

An der Meeresküste herrscht Ruhe. Am 5. September haben zwei feindliche Torpedobootszerstörer Kawarna und Batschik beschossen, ohne großen Schaden anzurichten. Sie wurden von deutschen Hydroplanen durch Bombenwürfe vertrieben. Die letzteren bombardierten mit Erfolg die russischen Schiffseinheiten im Hafen von Konstanza, Lagerhäuser, Petroleumreservoirs und den Bahnhof. Sie warfen über 200 Bomben auf den Hafen, die Depots und die Kasernen von Mangalia.

An der mazedonischen Front herrscht Ruhe.

Konstantinopel, 7. Sept. (W. T. B.) Bericht des Hauptquartiers.

In Persien wurden an der russischen Front starke russische Truppen bei Diz Abad (?), 35 Kilometer nordöstlich von Dölet Abad (?) vertrieben.

An der Kaukasusfront wurde ein nächtlicher Überfall des Feindes unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel kein Ereignis von Bedeutung.

Gute Nachrichten trafen von unseren Unterseebooten ein. Zwei feindliche Transportschiffe und ein feindlicher Segler wurden an verschiedenen Stellen des Schwarzen Meeres vernichtet. Eines unserer Unterseeboote schoß mit Erfolg drei Schüsse gegen feindliche Transportschiffe, die in einem Hafen im östlichen Schwarzen Meer ankerten, ab.

Von der übrigen Front liegt keine Nachricht von Bedeutung vor.

Der Vize-Generalissimus.

Vermischte Nachrichten.

Die Luftangriffe auf Bukarest.

Bern, 10. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Einem Bericht des „Secolo“ aus Bukarest zufolge schreibt das Blatt Late Jonescu zu den Luftangriffen auf Bukarest, keine einzige europäische Stadt sei von den Deutschen vom ersten Tage des Kriegsausbruchs an einem solchen Bombardement ausgesetzt worden, wie Bukarest. Ueber Paris seien Zepeline verhältnismäßig selten erschienen. Auf London seien Luftangriffe zwar zahlreich ausgeführt worden, könnten aber nur als vereinzelte Zwischenfälle hingestellt werden. Deutschland betrachte also Rumänien als seinen hassenwertesten Feind, gegen den nicht nur Krieg geführt, sondern an dem auch Rache genommen werden müsse.

„Niemand hat euch zur Hochzeit geladen.“

Wien, 9. Sept. Von den Kämpfen bei Dobric, bei denen die Russen von den Bulgaren geworfen wurden, erzählen bulgarische Blätter folgende Episode: Das ganze Schlachtfeld war von russischen Leichen bedeckt. Als die Russen um Gnade baten, weil sie doch Brüderchen seien, antworteten die Bulgaren, niemand habe sie zur Hochzeit geladen.

Eine Kienzegepllosion hinter der britischen Front.

Newport, 9. Sept. (W. T. B.) Juntspruch des Vertreters des W. T. B. Die „Newport Times“ veröffentlicht eine von der Universal Press Association in Newport verbürgte Nachricht, in der sie den Brief des Mitgliedes des britischen Parlaments King anführt, worin er sagt, kurz vor dem 16. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört hat, hinter den britischen Linien in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollars geschätzt.

Ein neuer chinesisch-japanischer Konflikt?

Newport, 8. Sept. (W. T. B.) Juntspruch des Vertreters des W. T. B. Depeschen aus Washington melden, daß Japan infolge des Zusammenstoßes chinesischer und japanischer Truppen in Chengchiatung in der Ostmongolei am 13. August geheime Forderungen an China gerichtet habe. Die Lage sei sehr ernst. Glaubwürdige Berichte sagen, die Forderungen bedrohten die Herrschaft Chinas über die ganze innere Mongolei. In hiesigen amtlichen Kreisen beobachtet man die Entwicklung der Dinge mit wirklicher Sorge, da man eine neue chinesisch-japanische Krise befürchtet, die auch die Interessen der Vereinigten Staaten berühren würde.

Retten wir Venedig!

Bern, 10. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Unter dieser Ueberschrift bringt Corriere della Sera die Zuschrift eines Abgeordneten, wonach österreichische Flugzeuge fast unfehlbar in jeder mond hellen Nacht nach Venedig kommen und die Bevölkerung in höchsten Schrecken versetzen. Um den Angriffen ein Ende zu machen, verlangt der Abgeordnete Vergeltungsmaßnahmen, vor allen Dingen eine ernsthafte Bombardierung des Arsenal von Pola, über dem die Italiener erst einmal erschienen seien. Wenn man eingeschlossen vorgehe, müsse man Pola, auch wenn es einige Flugzeuge koste, ernstlich treffen können.

Arbeitszwang für Munition in England

Rotterdam, 9. Sept. Amtlich wird in der „London Gazette“ bekanntgemacht: Vom 1. Oktober 1914 ab darf niemand ohne besondere Erlaubnis des Handelsamtes und nur unter besonderen oder allgemeinen Bedingungen, die das Handelsamt vorschreiben kann, andere Arbeit als Munitionsarbeit im vereinigten Königreich oder für Alliierte außerhalb des vereinigten Königreiches suchen.

Somit ist wohl kein Staat gegangen, daß er einfach alle andere Arbeitsaufnahme verbietet als diejenige in Munitionsfabriken. Das ist fast schon vollendete Ueberführung des Arbeiters in der Sklaverei. Außer der Munition macht aber auch der Menschensatz der englischen Regierung Sorgen. Wie aus London berichtet wird, macht England augenblicklich die größten Anstrengungen, um seine riesigen Verluste an der Westfront zu ergänzen. Sämtliche Kolonialregierungen sind angewiesen, sofort alle verfügbaren Ersatztruppen zu senden und die Rekrutierungsanwerbungen mit allen Mitteln zu fördern. Von Australien erwartet die Regierung die baldige Einführung der Dienstpflicht.

Kriegswahnsinn französischer Sozialisten.

Amsterdam, 9. Sept. Man hat schon merkwürdige Dinge aus dem Lager der vom Kriegs-Delirium ergriffenen französischen Sozialisten erfahren. Die Höhe erklümt aber wohl der sozialistische Professor Albert Tourpain, an der Universität von Poitiers, der im Organ des sozialistischen Verbandes für das Departement Bienne wie folgt loslegt:

Man muß nach Berlin marschieren; noch mehr; man muß Berlin zerstören; man muß diese Stadt dem Erdboden gleichmachen, die auf ihre Kultur stolz ist und keine andere anerkennt. Man muß Berlin zerstören, nicht durch eine gemeine und verbrecherische Minderzahl, sondern indem man vorher die Bevölkerung abgiehen läßt und es dann vollständig und spurlos vernichtet. Man muß im Mittelpunkt Preußens, des Landes des Hochmuts und der Streberei, eine rauchende Dase von Trümmern hinterlassen.

Diesen tobenden Professor mit seiner Geistesverwirrung kann man bemitleiden, wie es auch das französische „Populaire du Centre“ tut, das aber noch hingelängerterpräsident Briand scheine sich in seinen Kriegswahnsinn nicht wesentlich von Herrn Tourpain zu unterscheiden.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 11. Sept.

* **Kriegsauszeichnung.** Der Feldw.-Leutnant Jäger aus Kirdorf, Lehrer an der Althandelschule Frankfurt a. M. erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. Vater des Genannten erhielt im Feldzuge 1870/71 gleiche Auszeichnung.

* **Kurhaushaus.** Man schreibt uns: Es ist der Kur- und Badeverwaltung gelungen, die allerersten Mitglieder des Schauspielhauses in Frankfurt a. M. zu einem Gastspiel zu gewinnen. — Zur Aufführung gelangt „Rosmersholm“ in 4 Akten von Henrik Ibsen in der glänzenden färbten Originalbesetzung. — Mit Rücksicht auf die Spieldauer des Stückes beginnt diese Vorstellung nachmittags um 8 Uhr.

* **Polizeibericht.** Gefunden: 1 silberne (antik), 1 Rodnadel, 2 Damen-Regenschirme, 1 oder 2 Geldbörsen mit zirka 10 M. Inhalt, 1 Regenschirm mit silb. Griff, 1 hellblauer seid. Aufsteckfamm.

* **Aus den Verlustlisten.** Utzj. Peter Dietrich pertshain l. verw., Georg Henninger-Altenhain l. verw., gestorben, Bizefeldweibel Adolf Crenburg gefallen.

* **Samenpreise.** Auf Grund einer Uebereinkunft zwischen Landwirtschaft und Handel steht die Preisliste für Klee- und Grassamen sowie für Futter- und Futterkräuter in baldiger Aussicht; voran können gegen Mitte dieses Monats die vereinbarten veröffentlicht werden.

* **Immer an den Hauptaufgaben denken!** Unter dem Kanzler hat in einer Antwort auf eine Eingabe der Kommission der Freien Gewerkschaften treffend ausgesprochen, als wenn in den Erörterungen die Ernährungsschwierigkeiten die englischen Ernährungspläne gegenwärtig allzusehr in den Hintergrund treten seien. Dadurch werde die Stimmung der Bevölkerung in eine falsche Richtung geleitet und die Verständigung über die besten Wege zur Ueberwindung der Ernährungsschwierigkeiten zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen erschwert. So ist es in der Tat vielfache Geschimpfe der Stäbter über das Land und seitige Anfeindungen einzelner Berufsstände lassen häufig vergessen, daß der eigentlich Schuldige an den Ernährungsbeschwerden unser Todfeind im Jenseits des Kanals ist. Die alte ible Neigung der Deutschen, das auswärtige Denken ungebührlich zu verneinen und jede Angelegenheit zu einer inneren Angelegenheit zu stampeln, tritt auch hierin zu Tage. Hoffentlich wird sich der Weltkrieg auch in dieser Hinsicht als Zeichen der Menschlichkeit zeigen.

* **Das Eisene Kreuz 1. Klasse in der Deutschen Reichsarmee.** Nach einer veröffentlichten Mitteilung hat jetzt rund 10 000 Eisene Kreuze 1. Klasse an Kriegsteilnehmer zur Verteilung gelangt. Eine beträchtliche Zahl dieser hohen Kriegsauszeichnungen ist Mitglied der Deutschen Turnerschaft verliehen worden. Der Presseauschuß derselben hat bis jetzt bereits die von 596 Turnern veröffentlicht, die sich neben der 1. Klasse auch die 1. Klasse des Eisernen Kreuzes errungen haben.

* **Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und Pfeffer.** Mittel 6. m. b. H. (Berlin, Bellevuestr. 14) hat die beteiligten Erwerbskreise werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich einer ernstlichen Aufgabe stellen, wenn sie Kaffee verkaufen, ohne sich bekannten Vorschriften zu halten. Obgleich die Kaffeepreise mehrfach in Erinnerung gebracht worden sind, ist nicht an Verstößen dagegen. Beispielsweise ist in der Zeit der Fall vorgekommen, daß von einem Kleinhandelsgehilfen hundert Pfund gerösteter Kaffee zum Preis von 4,20 M. für das Pfund an Verbraucher abgegeben wurde. Die Ware ist bereits feischlagnahm und der Preis für den Käufer recht erheblich. Man darf wohl erwarten, daß nunmehr endlich der durch die Kriegsumstände hervorgerufenen Sachlage allgemein Rechnung getragen wird.

* **Abjagregulierung für Karpfen und Schleie.** Karpfen und Schleie aus Teichwirtschaften unter drei Hektar aus Wildgewässern unterliegen nicht der Abjagregulierung durch die Kriegsgesellschaft für Teichwirtschaften m. b. H. Ihre Produktion darf daher nicht zu den Marktpreisen verkauft werden, sondern unterliegt der Abjagregulierung. Es hat sich aber als wünschenswert gestellt, sie, soweit ihr Absatz freiwillig der Kontrolle der Kriegsgesellschaft unterstellt wird, gleichfalls den Syndikatsbedingungen in den Verkehr zu bringen. diesem Zwecke ist eine Verordnung des Präsidenten der Kriegsernährungsamtes ergangen, nach der für die Genehmigung der Gesellschaft abgesetzte Teichwirtschaften unter drei Hektar und aus Wildgewässern dieselben Preisbedingungen maßgebend sind wie die übrigen mit Genehmigung der Gesellschaft abgesetzten Fische.

* **Ein recht sonderbares Geschäftsgeheimnis.** Man schreibt uns: Eine außerordentlich beachtenswerte Eingabe an die Bürgermeisterei Mühlheim a. M. an den Landtag. Es handelt sich um Folgendes: Der in Mühlheim a. M. wohnende Inhaber der hiesigen „Südwest-Industrie, G. m. b. H.“, Paul Meß, übernahm zu Beginn des Jahres 1914, an denen er vom Oktober bis Ende Juni 1915, also in neun Monaten, einen Gewinn von 3 500 000 Mark erzielte. Von diesem hätte er der Gemeinde eine Einkommensteuer von 100 000 Mark entrichten müssen. Meß entzog sich dieser Leistung dadurch, daß er seine Gesellschaft Ende Juni in Liquidation treten ließ und unter der Bezeichnung „Südwest-Industrie Meß“ eine offene Handelsgesellschaft formte. Der schätzungsweise von der Gesellschaft

Habt acht auf Erntebrennstifter! Auch im vorigen Jahre kam es zu Brandstiftungen auf reifen Feldern und in frischgefüllten Scheunen durch Spione im Sold unserer Feinde und durch Kriegsgefangene!

über den freundlichen Blumenmund unterhielt. Da krächte plötzlich ein kleiner plattdeutscher Junge mit weithin vernehmlicher Stimme aus dem Zuschauerhaufen: „Oha, was viele Blumen! Dor kannst an rücken, Engelsmann!“ — Und es war niemand auf der Brücke, dem der Wunsch des Dreifelhochs nicht aus dem Herzen gesprochen gewesen wäre.

Nassauischer Allgemeiner Landeskalender für das Jahr 1917. Verlag von Rud. Bechtold u. Comp., in Wiesbaden. Preis 30 Pfennig.

Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, unsere Leser auf diesen prächtigen Heimatskalender hinzuweisen. Jawohl, das ist der Nassauische Allgemeine Landeskalender, alle anderen, die sich als Kreiskalender usw. anpreisen, sind Nachahmungen, die höchstens einen nassauischen Ort auf dem Titelblatt tragen, im übrigen aber ihren Stoff aus Norddeutschland oder Gott weiß woher holen. Dieser aber ist echt nassauisch, schon durch seinen Herausgeber W. H. Wirtgen, der durch seine nassauischen Heimatsbücher bei jung und alt bekannt ist und dem Landeskalender wohl schon seit 20 Jahren sein eigentümliches volkstümliches nassauisches Gepräge aufdrückt. Mit sonnigem Humor weiß der Verfasser in seiner Erzählung „Sein Ungarmädchen“ die Geschichte zweier nassauischer Krieger zu erzählen. In dieser Erzählung hat W. H. Wirtgen ein Meisterstück seiner volkstümlichen Darstellung abgelegt. Man kommt nicht aus der Spannung, aus dem Dasein heraus. Heinrich Wirtgen erzählt recht drollig, doch mit großer Sachkenntnis seine Erlebnisse als Landsturmmann in Belgien, während Fr. Kaut ihre Abenteuer bei Kriegsausbruch in Ägypten berichtet und uns einen tiefen Einblick in das Leben und Treiben in diesem jetzt hoch interessierenden Lande gestattet. Recht nett macht sich eine Sammlung von Kriegsgedichten, die Kinder von 12—15 Jahren verbrochen haben. Wenn auch in der Form noch „schülerhaft“, so zeigen sie doch, welche große Begeisterung bei unserer Jugend herrscht, die solche innige Sachen schaffen konnte. Kleinere Erzählungen erheben und heiteren Inhalts wechseln ab, meist auf den Weltkrieg bezugnehmend, und damit wird nicht vergessen, eine Jahresübersicht aus der Feder des Herausgebers ist vorhanden, kurz, humoristisch und ernst zugleich, die die Leser fest zu dem Schluss führt. Wer seine nassauische Heimat und ihre Eigenlichkeiten liebt, der kann nicht an diesem Heimatskalender vorbeigehen, er muß ihn kaufen und — aufheben für Kinderfind.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Täglich Morgenmusik an den Quellen um 8 Uhr.
Montag: Konzerte der Kurlapelle.
Dienstag: Konzerte der Kurlapelle. Im Goldsaal abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Siegfried Sonderburg über seine Erlebnisse als Zivilgefangener in Frankreich.
Mittwoch: Konzerte der Kurlapelle. Abends: Symphoniekonzert.
Donnerstag: Konzerte der Kurlapelle.
Freitag: Konzerte der Kurlapelle. Leuchtfantäne.
Samstag: Konzerte der Kurlapelle. Im Kurhaus-theater abends 8 Uhr: „Kosmersholm“, Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 12. Sept., Morgenkonzert an den Quellen von 8—9 Uhr. Leitung: Herr Konzertmeister Meyer.
1. Choral, Bach, auf mein Herz und singe. 2. Feurig Blut, Marsch (Kollstedt). 3. Ouvertüre z. Oper Titus (Mozart). 4. Wo meine Wiege stand, Walzer (Ziehrer). 5. Geistesbeschwörung (Gillet). 6. Potpourri a. d. Operette Blaubart (Offenbach).
Nachmittags von 4—5 1/2 Uhr. Leitung: Herr Kapellmeister Schulz. 1. Hohenzollern-Marsch (Kulcheweg). 2. Ouvertüre z. Oper Der Brauer von Preston (Adam). 3. Sittlichkeit (Blon). 4. Fantasia aus Carmen (Bizet). 5. Kavaller-Walzer a. d. Operette Polenblut (Redbal). 6. Larghetto (Händel). 7. Ungarisch (Moszkowski).
Abends von 8 1/4—10 Uhr. 1. Spanische Lustspiel-Ouvertüre (Keler-Bela). 2. Ein Albumblatt (Wagner). 3. Mazurka (Liszt). 4. Gr. Fantasia a. d. Oper Tiesland (d'Albert). 5. Ouvertüre Die vier Menschenalter (Lachner). 6. Mein Traum, Walzer (Waldteufel). 7. Elegie (Tschakowski). 8. Balletmusik a. d. Op. Die lustigen Weiber von Windsor (Nicolai).
Im Goldsaal abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Siegfried Sonderburg über seine Erlebnisse als Zivilgefangener in Frankreich.

Der heutige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch nicht eingegangen.

zwei Offiziere, unter sich. Rasch herbeieilende Leute befreiten die Offiziere, die das Bewußtsein verloren, wunderbarerweise aber sonst gar keine Verletzungen erlitten hatten, aus dem Fahrzeug. Dieses hat allerdings schwere Beschädigungen erlitten.

† **Hindenburg in Frankfurt.** Auf der Fahrt nach der Westfront berührte Generalfeldmarschall von Hindenburg in Begleitung des Generals von Ludendorff den Frankfurter Südbahnhof. Während des etwa viertelstündigen Aufenthalts verblieb der Marschall in seinem Salonwagen und führte von seinem Arbeitstische aus eine Anzahl Ferngespräche, zu deren Erledigung vom Stationsgebäude mehrere Leitungen in den Wagen gelegt wurden. Indessen betrat General Ludendorff den Bahnsteig und nahm hier Erfrischungen zu sich. Bei der Abfahrt bereitete das inzwischen rasch angekommene zahlreiche Publikum den beiden Volkshelden herzliche Kundgebungen, wofür die Herren freundlich dankten.

† **Frankfurt a. M., 10. Sept.** Der Häußerwalter Karl Weber wurde von der Strafkammer wegen wucherischen Kettenhandels zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Wenn er dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu 4000 Mark verurteilt worden wäre, dann hätte ihn die Strafe wirklich am Geldbeutel geschädigt. Da Weber aber, wie die Verhandlung feststellte, ohne jede Mühe und Unkosten lediglich für 23 500 Mark Marmelade einkaufte und diese noch am gleichen Tage für 26 700 Mark weiterverkauft, so verdiente er bei der Schiebung 3200 Mark. Er hat also nach Abzug der gerichtlichen Strafe von 2000 M. noch immer 1200 Mark bei dem „Geschäft verdient“. — Das Urteil der Strafkammer widerspricht dem gefundenen Rechtssinn des Volkes in schärfster Weise und wird hoffentlich vom Staatsanwalt angefochten.

† **Frankfurt a. M., 10. Sept.** Nach dem Genuß giftiger Pilze verstarb im städtischen Krankenhaus die 21jährige Ehefrau Therese Haller.

† **Griesheim a. M., 10. Sept.** Ein hiesiger Arbeiter zeigte seine eigene Frau, die dem Hauswirt einen Zwanzigmarschein entwendet hatte, eigenhändig wegen Diebstahls bei Gericht an und erwirkte dadurch ihre Bestrafung mit einem Tage Gefängnis. — Die Gemeindevertretung erhöhte die Hundesteuer von 9 Mark auf 30 Mark für einen Hund.

† **Friedberg, 10. Sept.** Das Kreisamt bezeichnet, wie so viele andere Kreis- und Landratsämter, den vom Kriegsernährungsamt festgesetzten Zweitshemhöchstpreis von 10 Mark im Hinblick auf die sehr gute und reichliche Ernte in der Provinz Oberhessen als zu hoch. Es hat infolgedessen den Einkaufspreis für den Zentner Zweitshen auf 7—8 Mark und für auselassene gepflückte Tafelware auf 10 M. festgesetzt. Als Verkaufspreis im Kleinverkauf dürfen 15 Pfennig für ein Pfund nicht überschritten werden.

† **Vangen, 10. Sept.** In der hiesigen Gegend sind zahlreiche falsche 1/2-Markstücke im Umlauf. Die Falschstücke tragen das Münzzeichen F und die Jahreszahl 1905. Sie stehen aus einer Beimischung und sind durch Guß in einer Form, zu der ein echtes Stück als Vorlage gedient hat, hergestellt.

† **Utphe (Oberhessen), 10. Sept.** Auf einem hiesigen Bauernhofe geriet ein russischer Arbeiter in das Getriebe der Drehmaschine und wurde getötet.

† **Oberlahnstein, 10. Sept.** Bei dem Reinigen eines Oelbehälters in der Oelfabrik erlitt der 42jährige Arbeiter Josef Nachtsheim den Tod durch das Einatmen giftiger Gase.

† **Aus Bayern, 10. Sept.** Für Honig wurde ein Höchstpreis von 1,75 M. für ein Pfund im Kleinhandel festgesetzt.

† **Würzburg, 8. Sept.** Einen Rekord in der Beratung eines städtischen Haushaltsplans stellte die hiesige Gemeinderatsversammlung auf. In genau drei Minuten wurde der gesamte Plan einschließlich der Anträge auf Gaspreiserhöhung und Änderung der Luftbarkeitssteuer gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion angenommen.

† **Aus Franken, 10. Sept.** In Hammelburg richtete ein umfangreicher Dachstuhlbrand am Kgl. Bezirksamt und Rentamt erheblichen Schaden an. Eine Weiterverbreitung des Feuers auf das Gebäude selbst wurde durch das rasche Eingreifen zahlreicher Feuerwehren verhindert.

† **Marburg, 10. Sept.** Bisher bezahlte man hier für das Pfund grüner Bohnen 30 Pfennig. Am Samstag richtete der Magistrat einen Bohnenverkauf ein, bei dem er das Pfund auf 40 Pf. Verkaufspreis festsetzte. — Die Händler der Stadt freuen sich darüber unbändig, daß ihnen der Magistrat die Preise in die Höhe schraubt.

† **Kassel, 10. Sept.** In zahlreichen hiesigen Geschäften ließ sich ein angeblicher Kriminalbeamter aus den Ladentassen die Fünfmarsstücke vorlegen. Er wählte eine Anzahl aus, erklärte sie für Falschstücke und nahm sie gegen Ausstellung einer „Quittung“ mit. Schließlich ging einige Geschäftsinhaber ein Licht auf. Sie benachrichtigten die richtige Polizei und veranlaßten des Mannes Verhaftung. Es war ein Schwindler, der 23jährige Handlungsgehilfe Rudolph aus Halle a. S.

Vermischte Nachrichten.

— Eine „Deutschland“-Anekdote. Dieser Tage, so wird der Frankf. Ztg. erzählt, verließ wieder einmal ein U-Boot fecklar seinen Hafen, das mit Blumen ganz besonders reich besetzt und behängt war. Auf den dem U-Bootschiffen benachbarten Landungsbrücken war ein zahlreiches Publikum versammelt, das die Abschiedsrufe und das Mähenschwenken der an Deck des Fahrzeuges versammelten Besatzung mit Hurrauf und Tücherwinken erwiderte und sich nebenbei

am 1. Juli 1915 bis Ende Juni 1916 erzielte Gewinn in Höhe von 8—10 Millionen Mark floß der Gesellschaft m. b. H. zu. Da durch die Aenderung der Gesellschaftsform der Reingewinn niemals mehr der Gesellschaft, weder an Gemeinde noch Staat, kommt, sondern beide, Staat und Gemeinde, ohne Steuereinnahme von je zwei Millionen Mark. Nach Ansicht der Finanzverwaltung wird die Firma sich nach Ablauf des Geschäftsjahres abermals eine neue Gesellschaftsform wählen, vielleicht eine Aktiengesellschaft gründen, und sich dann wiederum ihren staatsrechtlichen Verpflichtungen gegenüber als Steuerzahlerin zu entziehen. Zur Steuerung dieser „Geschäftsgefahren“, um nicht einen stärkeren Ausdruck zu finden, richtete deshalb die Großh. Bürgermeisterei am Landtag ein dringendes Gesuch um Erlass eines Gesetzes des Inhalts, daß alle seit dem 1. April 1914 in dieser Art der Einkommenbesteuerung entlassenen Reingewinne zur Besteuerung heranzuziehen sind, jedoch unfaulteren Manipulationen den Boden zu nehmen.

— **Gewährung von Gehaltsvoranzahlungen an Beamte während von Kriegsanleihe.** Um den vielfach aus dem öffentlichen Leben geäußerten Wünschen, ihnen die Zeichnung weiterer etwa zur Ausschreibung kommende Kriegsanleihen zu erleichtern, entgegenzukommen, werden dem Beamten zur Zeichnung auf die fünfte und sechste weitere Kriegsanleihe Vorauszahlungen auf Gehalt in demselben Umfange und unter den gleichen Bedingungen gewährt, wie bei der vierten Kriegsanleihe mit der Maßgabe gewährt, daß die Rückzahlung bis zum Beginn des fünften auf die Zeichnung folgenden Jahres erfolgt. Die Kriegsanleihen sind von den Beamten wiederum bei der das Gehalt zahlenden Kasse, die sich bei der Zeichnung der Kriegsanleihe rechtzeitig zu verschaffen — wie bei der vierten Kriegsanleihe — durch Verrechnung der königlichen Seehandlung (Preussischen Bank) zu erfolgen.

— **Die Gültigkeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 30. Juni 1917 für „Speisefartoffeln“** (bei Frachtzahlung für das verladene Gewicht, mindestens für 10 Tonnen für Frachtbüchel und Wagen) der Frachtsatz der Kilometer-Tabelle 2 des obigen Ausnahmestrafes für 254 Kilogramm (100 Pfg. für 100 Kilogramm) auf alle weiteren Entfernungen unter folgenden Bedingungen unverändert erhalten. Die Auslieferung hat mit einem Frachtbüchel zu erfolgen, der 1. mit dem Stempel des für den Versandort zuständigen Kommunalverbandes (in Preußen des Landes) versehen ist, 2. als Empfänger eine Kommunalverwaltung (Stadt, Kreis, Landkreis, Gemeinde, Bezirksamt) oder deren Bevollmächtigten bezeichnet. Von dem Bevollmächtigten ist die Vollmacht bei der Einlieferung des Büchels vorzuzeigen. Wird die Vollmacht nicht vorgelegt, so wird die höhere Fracht nach Maßgabe der wirklichen Entfernung in der angegebenen Kilometer-Tabelle erhoben. — Diese Tarifmaßnahme gilt bis auf weiteres für die bayerischen Staatsbahnen und für die anschließenden Privatbahnen.

— **Die bisherige Frachtermäßigung für frische Kartoffeln** (Kilogramm) auf die Art ihrer Verwendung), 100 Pfg. für 100 Kilogramm auf Entfernung über 750 Kilometer, ist weiter bestehen.

— **Gemüse- und Obstkurzus.** Der Rhein-Mainische Verein für Volksbildung und das Soziale Museum, Frankfurt a. M., veranstalten Sonntag, den 17. September, in den Räumen des Frankfurter Palmengartens einen Kurzus „Gemüsebau, Gemüse- und Obstverwertung“ und über Aufbau von Oel- und Gelpinfpflanzen.

— **Die Veranstaltung** schließt sich den früheren Kriegswirtschaftlichen Lehrgängen derselben Institute an und hat den Zweck, die Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der Bevölkerung in kriegswirtschaftlichen Fragen zu übernehmen, mit dieser Arbeit theoretisch und praktisch bekannt zu machen. Die Veranstalter bitten Geistliche, Pädagogen, Gemeindebeamte, Lehrer, Ärzte, praktische Arbeiter und sonstige geistigen Führer des Volkes, insbesondere auch Frauen, zahlreich an dem Kurzus teilzunehmen. Herr Garteninspektor Kraus wird einen Vortrag über „Praktische Ratsschlüsse auf dem Gebiet des Gemüsebaues“. Hieran schließt sich ein Vortrag über „Einbau von Oel- und Haltharmachen von Gemüse“, den Herr H. H. H. Frankfurt a. M. übernommen hat. Den Vortrag beschließt eine Führung durch die Muster-Gemüsebeeten des Palmengartens. Für Nachmittags-Vortrag von Professor Kleeberger in Gießen in demselben Saal über „Oel- und Gelpinfpflanzen“ mit praktischen Demonstrationen. Für die Teilnehmer an der Veranstaltung ist der Eintrittspreis in den Palmengarten an dem Tage auf M. 0,50 ermäßigt. Ausführliche Programme sind durch die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Vereins für Volksbildung, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, zu beziehen. Hansa 5303, kostenlos zu erhalten.

Aus Nah und Fern.

— **Überfall, 10. Sept.** Auf der Fahrt von Köln nach Bonn mußte bei der nahen Station Weiskirchen infolge plötzlich auftretenden Wirbelwindes ein Flugzeug in großer Höhe niedergehen. Der Apparat stürzte in den Wald und begrub die Fahrer.



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17.

Betr.: Veränderungen in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben.

Die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe werden aufgefordert, alle seit der Neuaufstellung des Unternehmerverzeichnisses (November 1913) eingetretenen Veränderungen, die durch Ankauf, Pachtung, Verkauf, Verpachtung, Erbschaft oder sonstige Umstände veranlaßt sind, bis spätestens **1. Oktober ds. Js.** im Rathaus Zimmer Nr. 11, im Stadtteil Kirchdorf im Bezirksvorsteherbüro, zur Anmeldung zu bringen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. September 1916.

Der Magistrat II.
Feigen.

Mädchen-Fortbildungsschule des Homburger Gewerbevereins.

Wir beabsichtigen bei genügender Beteiligung den Unterricht auch in diesem Jahre abhalten zu lassen im

**Zuschneiden u. Kleidermachen
Weißzeug- u. Maschinen-Nähen,
Flicken,
Sticken u. Kunstgewerbl. Zeichnen.**

Anmeldungen sind bis zum 15. September an Herrn **H. Kahle**, Höheststraße 18, zu richten.

Der Vorstand.

Versteigerungen

und **Abschätzungen** von **Möbilen, Schäden aller Art**, sowie sachgemäße **Erläuterungen** von **Pfandverkäufen, Nachlass, Konkursen**.
erner Uebernahme ganzer **Haushaltungen, Einzeilmöbel** gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von **Möbilen, Wertgegenstände etc.** unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,
Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772.

An- und Abmeldeformulare

der Stadt Bad Homburg, lose und in Blocks (auch mit Firma-Eindruck) im Verlage der

„Kreis-Zeitung“

zu haben.

Altpapiersammelstelle

zum Besten des **Vaterl. Frauenvereins.**

Wer Altpapier zu diesem Zweck zur Verfügung stellen will, bitte ich um gefl. Benachrichtigung, damit es abgeholt werden kann.

Fernsprecher 729

Franz Büdel,
Papiergrosshandlung

Preise für Damenbedienung

Kopfwaschen mit Frisur	Mk. 1.50	Frisur mit starker Welle	1.50
Kopfwaschen ohne Frisur	1.—	Preis-Ermässigung auf alle diese Bedienungen	
Für Mädchen unter 14 Jahren	75	bei Karten zu 10 Nummer.	
Einfache Frisur	1.—		

Karl Kesselschläger, Louisenstrasse 87. Telefon 317.

Landgräfl. Hess. conc.

Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.
Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln
auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.

Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die fünfte Kriegsanleihe wird bekannt gegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinsfuss von zurzeit 3% gewährt. Die Reichsbanknebenstellen in Hanau und Offenbach nehmen Darlehnsanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur sofortigen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Frankfurt a. M., den 9. September 1916.

Reichsbankhauptstelle.
Beling. Richter.

Kreissparkasse des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen gegen 3½ und 4% Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Helmsparbüchern bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Der Kartoffel-Verkauf

findet **Dienstag, den 12. September** in den Marktplätzen statt.
Kartoffel-Verteilungsstelle.

Ein Geschäftshaus

zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres zu erfragen **Mühlberg 11**
1. Stock. Dasselbst auch
ein Zimmer mit Küche
zu vermieten.

Junges Mädchen

vormittags gesucht.
Riffelstrasse 3.

Suche

zum 1. Oktober
Stellung

zu einem besseren Viehhüter

Fritz Lude, Schmied

Mollen-Anstalt, Bad Homburg

Krauthober

Haushaltungsmagazin

Mainzer & Hirt

Bad Homburg, Luisenstr. 14

Telefon 789

! Rockstopf

Kaufe jedes Quantum
pro Stück 1 Pfg., Sektkorken
pro Stück. Ankaufstage bis
tag den 12. 9. 16. Ankauf
Schulstr. 11, Gerecht.

Gutes Grummel-Sch

kauft

G. Lauenstein

Mollen-Anstalt, Bad Homburg

Gut möbl. Balkonzimmer

mit Heizung, elektr. Licht und Wasser
an Dauermieter preisw. zu vermieten
erfragen in der Geschäftsstelle

Antiquitäten

eder Art in Holz, Eisen, Stein,
ellane u. Stoffen, sowie Bilder in Öl

kauft und verkauft

F. Koeb

Thomasstrasse 1